

„Ich glaube
an die heilige
Kirche“: die
Orthodoxe Kirche
als asketische,
liturgische Kirche



Kirche der Märtyrer

"Von ca. 70.000 Kirchen und Kapellen vor der Revolution behielt die orthodoxe Kirche nur noch einige 100 Pfarrkirchen im Jahre 1940. Mehr als 600 Bischöfe (= 95 %) und 40.000 orthodoxe Priester (= 80 – 85 % des Klerus vor der Revolution) kamen bis zum Ende des 2. Weltkriegs um. Die katholische Kirche hörte Anfangs der 30er Jahre praktisch auf zu bestehen. Die protestantischen Gruppierungen verschwanden bis Ende der 30er Jahre. Die Millionen von Laien unter den Opfern sind nicht genau zu bestimmen".

Laurence Beauvisage, La croix et la faucille. La religion à l'épreuve du postsoviétisme, Paris 1998

„Ich glaube an die asketische Kirche ...“



Das Schlüsselwort, um die orthodoxe Tradition zu « entziffern »: die « **asketische Kirche** », nicht zu identifizieren mit der Ablehnung von Glanz und Schönheit der Kirchen und der orthodoxen Liturgie – eher Ausdruck einer « eschatologischen Spiritualität ».

Der Mönch als Ideal des Menschseins In orthodoxer Sicht

Alle Heiligen des Kiever Höhlenklosters

« Die Mönche ahmen die Engel nach – die Laien ahmen die Mönche nach ».

Das monastische Leben wird zur Norm des christlichen Lebens schlechthin.

Alle Bischöfe werden aus dem Kreis der Mönche gewählt.

Der (charismatische) Starets hat im geistlichen Leben Bedeutung neben den hierarchischen Strukturen und den « objektiven » Sakramenten.



Seraphim von Sarov (1759-1833)

- einer der beliebtesten orthodoxen Heiligen

„Unterredung des heiligen Seraphim von Sarov [mit dem Laien Nikolaus Motovilov] über das Ziel des christlichen Lebens“:

„Das Ziel des christlichen Lebens ist die Erlangung des Heiligen Geistes“.



Das Fasten in der orthodoxen Tradition

- Das **große Fasten** (40 Tage **vor Ostern**) (vegetarisch, keine Milchprodukte, kein Fisch, kein Öl)
- Das **Adventsfasten** (40 Tage **vor Weihnachten** (Fisch, außer Mi/Fr)
- Das **Apostel-Fasten** (8-42 Tage vor Peter und Paul, 29. Juni, je nach Osterdatum) (Fisch, außer Mi/Fr).
- Das **Fasten vor Mariä Entschlafung** (zwei Wochen vor dem Fest Mariä Entschlafung, 15. August) (vegetarisch, keine Milchprodukte, kein Fisch)
- **Mittwochs und freitags während des ganzen Jahres** (außer: Osterwoche, zwischen Weihnachten und dem Vorabend von Epiphanie, Pfingstwoche) (Fisch)
- **Enthauptung Johannes' des Täufers; Kreuzerhöhung** (vegetarisch, keine Milchprodukte, kein Fisch)
- An den **Vorabenden von Weihnachten, Epiphanie, Karfreitag** (vollständige Abstinenz: keine Nahrung, keine Getränke)
- Fasten **in den Klöstern**: auch montags zu Ehren der Engel
- Fasten zur **Vorbereitung auf den Empfang der Kommunion**

Das große Fasten

Eucharistiefeier nur am Samstag und Sonntag

Kommunion: Mittwoch und Freitag (Liturgie der vorgeweihten Gaben)



Das Kiever Höhlenkloster (gegründet 1051)

... die Wiege des russischen Mönchtums



Das Kloster (Lavra) der Dreifaltigkeit und des hl. Sergij (von Radonezh)

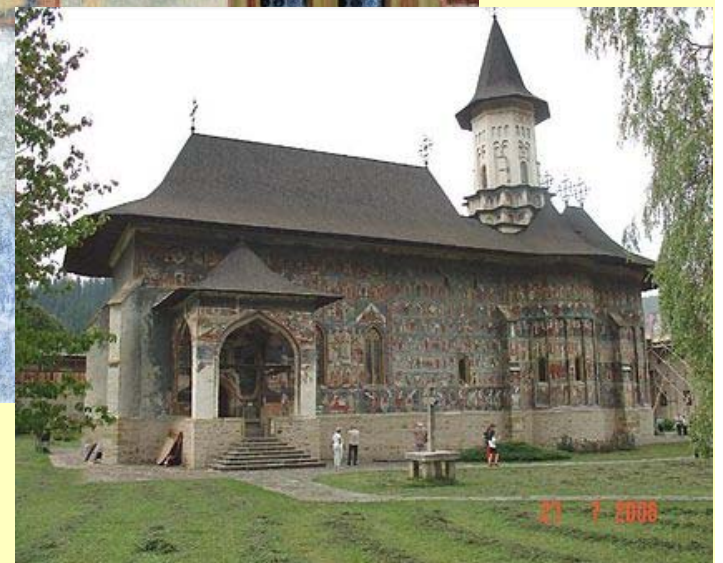
... gegründet 1337 vom hl. Sergij von Radonezh



Die Moldauklöster (in Rumänien)



Kloster Sucevița



Rila-Kloster (Bulgarien)



„The Hatred Door“ – am Patriarchenpalast in Istanbul



An diesem Tor zum „Phanar“ (Sitz des Patriarchats von Konstantinopel/ Istanbul) wurde am Ostersonntag 1821 nach der Liturgie Patriarch Gregorios V. auf Geheiß von Sultan Mahmud II. in seinen liturgischen Gewändern gehängt, weil er angeblich die griechischen Aufstände nicht unterdrückt hatte. Seither bleibt das Tor geschlossen.

Der Heilige Berg Athos – Orthodoxe Mönchsrepublik

- Monastisches Leben seit dem 9. Jahrhundert
- In politischen Angelegenheiten dem griechischen Außenministerium unterstellt, in kirchlichen Belangen dem Ökumenischen Patriarchen von Konstantinopel
- Eng verbunden mit zentralen Streitigkeiten der orthodoxen theologischen Tradition
- Teil des UNESCO-Welterbes



Eine Frau hat stets Zutritt
zum Berg Athos ...



Die Göttliche Liturgie

... der Ort, an dem die Orthodoxie als EINE Kirche sichtbar wird ...

Die Nestor-Chronik des alten Russland berichtet, wie der Fürst Wladimir von Kiew (im 10. Jahrhundert) Gesandte ausschickte, die für sein Volk die beste Religion aussuchen sollten. Die Berichte über ihre Erfahrungen bei den Bulgaren, Germanen und anderen Völkern fielen nicht günstig aus. Auf dem Heimweg kamen sie zu den Griechen nach Konstantinopel,



wo sie dem Gottesdienst in der Hagia Sophia beiwohnten. Davon berichteten sie ihrem Fürsten wie folgt: „Und dann kamen wir zu den Griechen, und sie führten uns dorthin, wo sie ihrem Gott dienen, und wir wussten nicht, waren wir im Himmel oder auf der Erde: Denn es gibt auf der Erde nicht solchen Anblick noch solche Schönheit ... Wir wissen nur das eine: Gott wohnt dort bei den Menschen.“

Andere Formen des öffentlichen Gebetes

Während in den westlichen Kirchen eine Engführung auf die Eucharistiefeier eingetreten ist, hat sich in den Ostkirchen das Stundengebet (insbesondere das Abendgebet) nicht nur in den Klöstern, sondern auch in den Gemeinden erhalten.

Außerdem gibt es weitere Gottesdienstformen (Akathistos-Hymnus, Moleben, Prozessionen). Es gibt Gebräuche, die den persönlichen Glauben auch in der Öffentlichkeit bezeugen, z.B. den Ostergruß „Christus ist auferstanden! – Er ist wahrhaft auferstanden!“, das gemeinsame (gesungene) Gebet bei der Eröffnung von Veranstaltungen, etc. (Kreuzzeichen „von rechts nach links“).

Im Gottesdienst werden Kerzen angezündet, die Gläubigen bekreuzigen und verbeugen sich häufig, die Ikonen werden verehrt, indem man sie küsst.



Die Sakramente der Orthodoxen Kirche

1. Die Taufe
2. Die Myronsalbung
3. Die Kommunion
4. Die Beichte
5. Die Ordination
6. Die Eheschließung
7. Die (Kranken)Salbung
8. Die Mönchsweihe

Modell einer (russischen) Taufbestätigung

РУССКАЯ ПРАВОСЛАВНАЯ ЦЕРКОВЬ
МОСКОВСКИЙ ПАТРИАРХАТ

СВИДЕТЕЛЬСТВО
О СОВЕРШЕНИИ ТАИНСТВА
КРЕЩЕНИЯ

Крестный(е) _____
в _____
с наречением имени _____
в честь _____
памяти которого(ей) предугуется _____
о чем в метрической книге прихода составлена запись под № _____
Восприемники _____
Тайносовершила _____

**Der Diener / die Diener Gottes N. wird getauft
im Namen des Vaters, des Sohnes und des Heiligen Geistes**



Die Taufe erfolgt durch Untertauchen.

Die Initiationssakramente (Taufe, Firmung, Eucharistie) werden auch bei Kindern gemeinsam vollzogen.

Achtung bei der Integration orthodoxer Schülerinnen und Schüler in die Kommunion- und Firmvorbereitung!

Das Siegel der Gabe des Heiligen Geistes



Für die orthodoxe Praxis ist es schwer verständlich, weshalb in der westlichen Tradition eine Zulassung zum Abendmahl ohne vorhergehende Firmung möglich ist. Der Westen gibt der „freien Entscheidung“ zum Bekenntnis den Vorrang, der Osten der Befreiung der Freiheit durch Gottes Geist.

Der Diener / die Dienerin Gottes N. empfängt den kostbaren Leib und das kostbare Blut unseres Herrn und Gottes Jesus Christus



Die Kommunion wird mit einem Löffel aus dem Kelch gereicht. Kinder kommunizieren von ihrer Taufe an. Die katholische Kirche erkennt die orthodoxen Sakramente vollständig an und gewährt im Prinzip Sakramentengemeinschaft. In diesem Verständnis und in dieser Praxis besteht keine volle Gegenseitigkeit. Im Einzelfall ist darauf zu achten, dass kein Anstoß erregt wird. Die orthodoxe Kirche betont stärker die Einheit von Kirchengemeinschaft und Sakramentengemeinschaft und kennt eine strengere Disziplin der Vorbereitung auf die Sakramente (Fasten, Beichte).

Die Beichte



... in der Regel während der Liturgie im Kirchenraum
oder bei einem geistlichen Vater

Die Salbung der Kranken



... wird nicht nur Sterbenden gewährt, sondern Kranken und in der Regel auch einmal pro Jahr allen Gläubigen.

Die Anwesenheit von sieben Priestern wäre korrekt, ist aber nicht immer möglich.

Herr, unser Gott, kröne sie mit deiner Ehre und deiner Herrlichkeit



Nach westlichem Verständnis spenden die Eheleute sich das Sakramente gegenseitig; nach orthodoxem Verständnis ist der Priester konstitutiv für das Ehesakrament. Die Trauung ist mit der Zeremonie der „Krönung“ verbunden. Der nicht-orthodoxe Ehepartner muss in der Regel orthodox werden. Die Orthodoxe Kirche akzeptiert unter gewissen Bedingungen eine Scheidung und eine erneute (nicht-sakramentale) Heirat.

Die Ordination

Orthodoxe Priester können verheiratet oder zölibatär sein. Sie müssen sich vor der Weihe für eine der Lebensformen entscheiden. Im Falle des Todes der Frau können sie nicht erneut heiraten.

Bischöfe sind immer zölibatär und kommen aus dem Mönchsstand.



Die Weihe erfolgt innerhalb der Feier der Liturgie und jeweils nur für einen Kandidaten pro Weihestufe (Diakon, Priester, Bischof).

Die Mönchsweihe



Vgl. Lk 15,11-32 (Gleichnis vom verlorenen Sohn)

Julianischer – gregorianischer Kalender

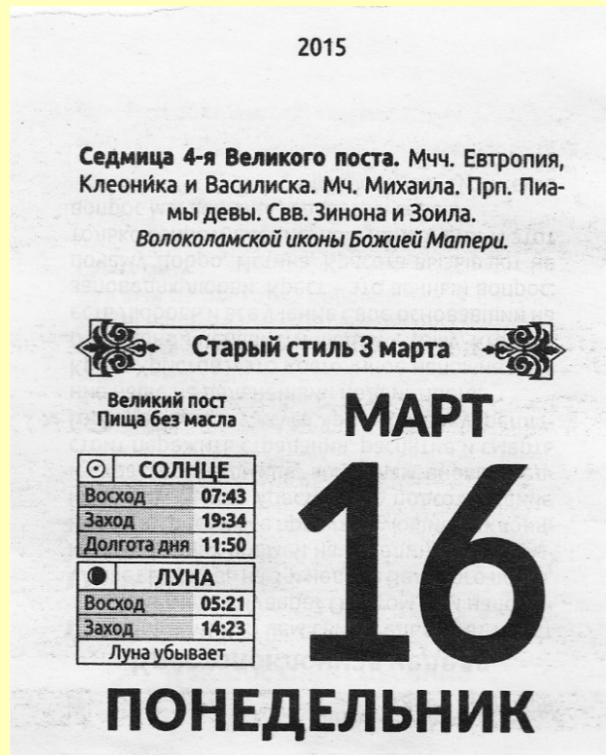
Der *julianische Kalender* ist im Laufe der Jahrhunderte hinter dem wahren Sonnenstand zurück geblieben, im 20. und 21. Jahrhundert um 13 Tage. Deswegen kam es nach langen Vorarbeiten zur Kalenderreform Papst Gregors XIII. im Jahr 1582 (5. → 15.10.). Nicht-katholische Länder übernahmen die Reform teilweise erst mit großer Verzögerung.

Konstantinopel, die Griechen, die Rumänen, die Bulgaren, die Orthodoxe Kirchen in Amerika (OCA) und die Albaner folgen mit Ausnahme des Ostertermins dem (angepassten) gregorianischen Kalender. Die Russen, die Serben, die Georgier, die Polen, das Patriarchat von Jerusalem und der Berg Athos feiern alle Feste nach dem julianischen Kalender. Das heißt, Weihnachten fällt (zur Zeit) 13 Tage später als im gregorianischen Kalender: 7. Januar. Die Finnische Orthodoxe Kirche folgt für Festkalender und Ostertermin dem gregorianischen Kalender.

Das Osterdatum der Ostkirchen wird ebenso wie im Westen nach dem ersten Vollmond im Frühling bestimmt, kann also durch den unterschiedlichen Kalender vom westlichen Osterdatum abweichen.

2019: 21.4./28.4.; 2020: 12.4./19.4.; ; 2021 : 4.4./2.5. ; 2022: 17.4./24.4. ;
2023: 9.4./16.4. ; 2024: 31.3./5.5. ; 2025: 10.4.

Kalenderfragen



Die großen Ostkirchlichen Feste haben im bei uns gebräuchlichen *gregorianischen* Kalender meist die gleichen Termine, wie wir sie aus dem katholischen Kirchenjahr kennen (da sie entweder schon in der Zeit vor der Entfremdung gleichermaßen in Ost und West gefeiert, oder in Anlehnung an die Tradition des Ostens im Westen eingeführt wurden: z.B. Fest der Verklärung des Herrn am 6. August).

Allerdings ergeben sich durch die Differenz des Kalenders einerseits Missverständnisse aus Unkenntnis (z.B. die Vorstellung, im Osten feiere man Weihnachten am 6. Januar) oder Mentalitätsverschiebungen (Nennung der Feste nach dem zivilen Kalender, d.h. Nikolaustag am 19.12. statt 6.12.).

Nur für die armenischen Christen ist nicht die Geburt Christi am 25. Dezember, sondern die „Theophanie“ am 6. Januar das Hauptfest.